

## Der Interpret, nicht das Instrument

Nachdem ich mittlerweile ein Jahr neuer FF-Abonnent bin (und dies auch noch lange zu bleiben gedenke), muss ich mich nach der Lektüre der neuesten Ausgabe einmal zu Wort melden.

Der Rezension der Lisztschen Orgelwerke (Haselböck, NCA) durch Herrn Vratz (FF 03/07, S. 88) möchte ich in ihrem zentralen Kritikpunkt vehement widersprechen. Es ist nicht die Wahl der Instrumente, die den Schwachpunkt der Einspielung ausmacht: Es ist der Umgang des Interpreten mit diesen Instrumenten, der zu kritisieren wäre.

Wer sich um eine historisch adäquate Einspielung der Lisztschen Werke bemüht, kommt an den genannten Ladegast-Orgeln nicht vorbei. Liszt hat sie mehr als alle anderen Instrumente seiner Zeit geschätzt und sah mit ihnen gar ein neues Zeitalter anbrechen. Eine Liszt-Gesamtaufnahme an Ladegast-Orgeln galt unter Kennern daher schon lange

Zeit als „Desiderat“. Überdies kann es kein Zufall sein, dass die Orgeln in Köthen und Schwerin als erhaltenswerte Klangdenkmäler schon in einer Epoche ausgewiesen wurden, in der romantische Orgeln reihenweise beseitigt wurden.

Das Problem, das Herr Vratz anspricht, liegt vielmehr im interpretatorischen Umgang mit den Instrumenten. Dieser ist schwierig. Ladegasts Orgeln sind nicht auf dröhnende Lautstärke und nicht für effektheischende Zungen-Soli ausgelegt. Ihre Stärke liegt in den vielfältig kombinierbaren sanften Stimmen und der dunklen Sonorität. Und doch sind es Universalinstrumente im besten Sinne. Aber alles kommt auf den Organisten an! [...]

Beide aktuellen Liszt-Projekte, sowohl die CDs von Michael Schönheit (MDG) als auch die von Haselböck (ich nehme die in Köthen eingespielte CD ausdrücklich aus), werden dem Anspruch, den die Instrumente selbst stellen, nicht gerecht.

Die notwendigen langsamen Tempi in Merseburg und Schwerin gleiten bei beiden in Langeweile ab, viele Registerkombinationen wirken eintönig, ja lahm und beliebig. Das liegt nur zum kleinen Teil an Liszt (zugegeben: nicht jede seiner Orgelkompositionen ist ein Meisterstück) und schon gar nicht an Ladegast. Bis heute hat niemand die 1992 von Christoph Schoener in Schwerin eingespielte Liszt/Reubke-CD (bei Mitra) übertroffen. Sie erhielt zu Recht eine euphorische Kritik im FF. Warum war das „Problem Ladegast-Orgel“ damals nicht vorhanden? Schoener entlockt dem Instrument die subtilsten, vielfältigsten und wundersamsten Klangfarben in sehr langsamen Tempi – und doch hat diese CD eine gewaltige Spannung, die jede andere Einspielung der „Ad nos“-Fantasie in den Schatten stellt.

Harald Nehr (per E-Mail)



## Barenboims Beethoven zu gewinnen

Im Jahr 2005 hat Daniel Barenboim sämtliche 32 Klaviersonaten Beethovens an der Berliner Staatsoper interpretiert. Ganze acht Konzerte waren damals vonnöten, um alle Sonaten auf die Bühne zu bringen. Nun liegt Barenboims Sicht auf Beethovens Beitrag zu dieser Gattung auf DVD vor (vgl. S. 100); filmisch umgesetzt von Andy Sommer. Ergänzt werden die Mitschnitte von sechs Meisterkursen des Pianisten, die Allan Miller für die Kamera eingefangen hat. Zu sehen ist Barenboim bei der faszinierenden Arbeit mit Nachwuchsvirtuosen wie Lang Lang, Jonathan Biss und David Kadouch. Dabei eröffnet sich dem Zuschauer ein umfassendes Bild von Barenboims Beethoven-Bild – als Interpret und Lehrer.

Sechs DVDs mit einer Spieldauer von etwa 17 Stunden sind in einem praktischen Box-Set zusammengestellt, das bei EMI erschienen ist. Außerdem enthält es ein mehrsprachiges Booklet mit Informationen zu den einzelnen Sonaten. FONO FORUM verlost zwei von Barenboim handsignierte DVD-Sets. Schreiben Sie bis zum 30. April eine Postkarte an: FONO FORUM, Stichwort „Barenboim“, Eifelring 28, 53879 Euskirchen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

## Vertriebswechsel

Seit diesem Frühjahr präsentiert sich das Label Audite mit einem neuen Vertrieb. Hieß der bisherige Vertriebspartner Naxos, arbeitet das Detmolder Label nun mit Edel als neuem Vertrieb zusammen. Der Katalog von Audite führt quer durch die Musikgeschichte, vom Mittelalter bis zur Moderne, von der Klaviersonate bis zur Sinfonie. Das Programm stützt sich dabei vor allem auf drei Säulen: legendäre Aufnahmen, ungewöhnliches Repertoire und Ersteinspielungen sowie große Editionen.

## Bielefelder Katalog auch online

Seit 55 Jahren bereits fungiert der Bielefelder Katalog als Spiegel des Klassik-Marktes. In ihm findet sich neben zahlreichen nach Komponisten geordneten Aufnahmen auch ein Bezugsquellenverzeichnis für den Fachhandel. Zum ersten Mal präsentiert das umfangreiche Nachschlagewerk für Bild- und Tonträger aus dem deutschsprachigen Raum nun auch eine Online-Ausgabe. Tagesaktuell steht unter [www.bielekat.de](http://www.bielekat.de) der Bielefelder Katalog ab sofort mit seiner ausführlichen Datenbank für Internet-Recherchen zur Verfügung. Umfangreiche Suchmöglichkeiten erlauben es, Künstler, Komponisten und Werke bis auf Track-Ebene herab zu suchen und zu finden.

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

**FONO FORUM**

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen;  
Fax: 02251/65046-49;  
[fonoforum@nitschke-verlag.de](mailto:fonoforum@nitschke-verlag.de) /  
[www.fonoforum.de](http://www.fonoforum.de)

## Wolframs Wartburg Reiner Zufall

Auf sehr vielen CD-Playern findet sich ein Knopf, der seit Menschengedenken nicht so oft genutzt wird, wie seine Erfinder es erhofften. Es handelt sich um die Random-Taste.

Mancher ist noch heute unsicher, was sich unter der Random-Taste verbirgt. Vielleicht ist es ein urheberrechtlich gestütztes Datenvernichtungsprogramm (raubgebrannte Stücke werden getilgt)? Vielleicht ein Minderqualitätsunterdrücker (lahme Interpretationen werden dynamisch gestaucht bis zur Unhörbarkeit)? Vielleicht dient die Random-Taste auch zur Ausblendung lästigen Applauses bei Live-Mitschnitten (dann wäre „Random“ ein Akronym für „Radikale Applaus-Neutralisation Durch Obstruktive Minimierung“)? Manche CD ist zum Viertel gefüllt mit Publikumsgejohle, das muss ja nicht sein.

In Wirklichkeit wird bei der Random-Taste im Innern des CD-Players von winzigen Knechten gewürfelt, welches Stück als nächstes gespielt wird. „Random“ kommt aus dem Englischen und heißt „zufällig“. Eine CD, die per Random-Taste klingend in Gang und Klang gesetzt wird, ist in ihrem Abspielablauf nicht vorhersehbar. Das ist bei großen Opern natürlich gaga, weil es auch unter Zufallsgesichtspunkten keinen Sinn macht, erst einen sterbenden Fafner anzuhören und dann zufälligerweise einen erwachenden („Siegfried“, zweiter Aufzug). Auch Sinfonien, die mit dem Finale beginnen, um mit dem Menuett zu enden, überzeugen nicht. Am blödesten sind Random-Verfahren, wenn Stücke ineinander übergehen – wenn etwa in Mahlers Achter der „Accende“-Tumel ohne Zusammenhang losbraust.

Andererseits eröffnen sich wunderbare Perspektiven, wenn nichts so kommt, wie wir es erwarten. Sogar Vertrautes hört man, wenn sich unter Random-Bedingungen die Reihenfolge ändert, wie in einer jungfräulichen Begegnung. Aus einer Lieblings-CD, deren einzelne Tracks wir in der richtigen Reihenfolge nachts um 4.36 Uhr auswendig aufsagen könnten, wird eine bezaubernd vielseitige Zufallsbekanntschaft. Vorausgesetzt, es sind Einzelstücke versammelt, was bei Klassikfreunden, die zu zyklischen Werkformen neigen, seltener vorkommt als bei Jazz, Pop, Rock oder ähnliches Genres.

In der aleatorischen Musik, der Zufallsmusik, läuft die Random-Funktion zu ihrer finalen Würde auf. Musik, die vom Zufall gelenkt ist (wie Kazimierz Serockis „A piacere“, wo die Reihenfolge der Segmente ins Belieben des Pianisten gestellt ist), scheint beim CD-Random-Player optimal aufgehoben. Die Frage ist indes, ob kontrollierter Zufall und unkontrollierter Zufall einander nicht aufheben. Puh, schwierige Materie.

Also wir lassen die Random-Taste so, wie sie ist: unbetastet.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

# GESANG OHNE WORTE



82876892082 AB 23.03. im Handel

**Voix Céleste**, die neue CD von **François Leleux**, ist ganz J. S. Bach und dessen „göttlicher Musik“ gewidmet. Der Weltklasseoboist spielt mit dem **Chamber Orchestra of Europe** u. a. das berühmte Doppelkonzert c-Moll und Bearbeitungen wie Bachs „Air“ und das Adagio aus dem Osteroratorium.

„Makellose Technik. Geradezu berauschende Klangschönheit seines Tons, der an Süße kaum zu übertreffen ist.“ (Süddeutsche Zeitung)



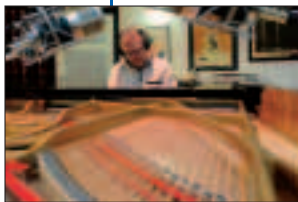
82876888722 Ab 16.03. im Handel  
www.baibaskride.de

Eine Koproduktion mit **NDRkultur**

Von klein auf haben sie zusammen musiziert und auch schon zahlreiche hochgelobte Konzerte miteinander bestritten: Jetzt veröffentlichen **Baiba und Lauma Skride** ihre erste gemeinsame CD **The Duo Sessions** mit Violinsonaten von Schubert, Brahms und Ravel sowie Ravels Virtuosenstück „Tzigane“.

„Baiba und Lauma – raffiniert und unwiderstehlich.“ (Süddeutsche Zeitung)

Foto: PR



Das Holz macht's: der neue Fazioli-Flügel von Stockfisch.

## Im Stockfisch-Studio steht ein Fazioli

In das neue Jahr ist man bei Stockfisch Records mit einer außergewöhnlichen Neuanschaffung gestartet: einem Fazioli-Flügel. Die Besonderheit dabei ist das Fichtenholz des Resonanzbo-

dens, das aus dem Val di Fiemme stammt. Dem Wald, aus dem schon das Holz für die weltberühmten Geigen Stradivaris kam. Die erste Aufnahme auf dem neuen Konzertflügel mit Werken von George Gershwin wurde von dem Jazz-Trio „Bassface“ eingespielt und wird als Direktschnitt auf Vinyl in einer limitierten und handsignierten Auflage von 2.000 Stück erscheinen. Das aufwendige Schlauchalbum enthält neben der Vinylplatte zusätzlich eine Direct-Cut-SACD sowie eine 16-bit-CD-Version. Weitere Informationen unter [www.pauleracoustics.de](http://www.pauleracoustics.de).

## FONO FORUM Preisrätsel

Zu gewinnen: ein Paket mit  
20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Welcher ehemalige Dresdner Hofkapellmeister schrieb eine Oper für die Eröffnung des Teatro del Corso in Bologna im Jahr 1805, die nun in der Reihe „Essentials“ bei dem Label Opera Rara erschienen ist? Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,  
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,  
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.  
Einsendeschluss ist der 30.4.2007.

### Der Gewinner

Die Lösung des Februar-Preisrätsels lautet:  
Andrzej Panufnik.

Das Paket mit 20 CDs hat Günter Bergolte  
aus Hagen gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

FONO FORUM  
Preisrätsel  
April  
2007

## Brian Ferneyhough erhält Siemens-Musikpreis

Insgesamt 2.000.000 Euro Preisgeld kann die Stiftung des Ernst-von-Siemens-Musikpreises vergeben. Allein 200.000 Euro davon gehen an Brian Ferneyhough, der am 3. Mai mit dem „Internationalen Ernst von Siemens Musikpreis“ ausgezeichnet wird. Der in England geborene Komponist, der bei Lennox Berkeley, Ton de Leeuw und Klaus Huber studierte, hat wie nur wenige die Ansätze, die von der Avantgarde in den 1950er und 1960er Jahren entwickelt wurden, in musikalischer und theoretischer Reflexion weitergetrieben. Sehr früh erhielt er für seine Kompositionen Anerkennung. Spektakulär geradezu wirkten dabei allein die äußeren Aspekte seiner Musik, in denen er die spiel- und notationstechnischen Gestaltungsmöglichkeiten stark ausweitete. Seine Streichquartette, die fast alle vom Arditti-Quartett uraufgeführt wurden, gehören zu den schwierigsten Stücken der Gattung.

Das restliche Preisgeld in Höhe von 1.800.000 Euro verteilt sich auf zahlreiche Förderpreise. Ausgezeichnet werden unter anderen der litauische Komponist Vyckintas Baltakas und sein deutscher Kollege Markus Hechtle. Mit Sonderpreisen werden die Musikwissenschaftler Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn sowie der Pianist Herbert Henck bedacht.



Brian Ferneyhough

Foto: PR

## Doppel-Grammys für Michael Tilson Thomas und Osvaldo Golijov

Bei der öffentlichen 49. Grammy-Verleihung in Los Angeles spielte die Klassik wie immer keine Rolle. Dennoch wurden auch in diesem Bereich Preise vergeben. In der Kategorie „Best Classical Album“ ging er an Michael Tilson Thomas und das San Francisco Symphony für ihre auf dem Eigen-Label des Orchesters erschienene Aufnahme von Mahlers siebter Sinfonie, die auch als „Best Orchestral Performance“ ausgezeichnet wurde. „Best Opera Recording“ wurde „Ainadamar“ von Osvaldo Golijov (Foto), dessen „Fountain of Tears“ auch „Best Classical Contemporary Composition“ wurde (beide Deutsche Grammophon). Weitere Grammys gingen an Paul Hillier für seine Interpretation von Chorwerken Arvo Pärts (Harmonia Mundi), Maurizio Pollini für seine Einspielung der Chopin-Nocturnes (Deutsche Grammophon) und das Emerson String Quartet für sein Konzeptalbum „Intimate Voices“ (Deutsche Grammophon). Alle Preisträger können Sie unter [www.grammy.com](http://www.grammy.com) nachlesen.



Osvaldo Golijov

Foto: John Sann/DG



# Deutsche Grammophon & Decca die aktuellen Neuheiten



## ■ JEAN-YVES THIBAUDET: Aria - Opera without words



Jean-Yves Thibaudet, Klavier  
Decca CD 4757668

Der französische Klaviervirtuose Jean-Yves Thibaudet singt mit seinen Händen die schönsten Opernarien von Puccini, Wagner und anderen.

Ab 16.03.07 im Handel!

## ■ CLAUS OGERMANN: Werke für Violine und Klavier



Yue Deng, Violine  
Jean-Yves Thibaudet, Klavier  
Decca CD 4758400

Der Grammy Award Gewinner Claus Ogermann, unter anderem Arrangeur für Barbara Streisand, Diana Krall, Bill Evans und Glenn Gould, hat ein überzeugendes Album für Geige und Klavier komponiert!

Ab 16.03.07 im Handel!

## ■ BEETHOVEN: Klaviersonaten – Nelson Freire



Nelson Freire, Klavier  
Decca CD 4758155

Die beliebtesten Sonaten von Beethoven: die Waldstein- und Mondscheinsonate sowie Les Adieux – eingespielt von dem großartigen brasilianischen Pianisten Nelson Freire.

## ■ HILARY HAHN: A Portrait



Hilary Hahn, Violine · Nathalie Zhu, Klavier  
Deutsches Symphonie Orchester Berlin u. a.  
Dirigent: Kent Nagano  
DG DVD 0734192

Innenansicht eines Künstlerlebens:  
Die DVD „Hilary Hahn – A Portrait“ – ein dokumentarischer Road Movie. Ein Muss und Vergnügen für alle Hilary Hahn Fans und jeden Klassikinteressierten!

## ■ BRAHMS: Symphonie Nr. 1 – BEETHOVEN: „Egmont“ Ouvertüre



Münchner Philharmoniker  
Dirigent: Christian Thielemann  
DG CD 4776404

Der Dirigent romantischen deutschen Repertoires, Christian Thielemann, hat zwei populäre symphonische Meisterwerke von Brahms und Beethoven live mit den Münchner Philharmonikern aufgenommen.

## ■ Der kleine Hörsaal: DIE GEIGE mit Hilary Hahn



Hilary Hahn, Violine · Natalie Zhu, Klavier  
London Symphony Orchestra u. a.  
Dirigenten: Sir Colin Davis, Eiji Uue u. a.  
DG CD 4429076

Kinder fragen Klassik-Stars!  
Der kleine Hörsaal – die neue Reihe für Kinder bei Deutsche Grammophon!



## ■ BRAHMS: Emerson String Quartet – Leon Fleisher

Sämtliche Streichquartette & Klavierquintett f-moll op. 34 · DG 2 CD 4776458

**Die Emersons feiern ihr 30. Jubiläum mit einem kompletten Brahmszyklus und einem „special guest“...**

Aus diesem Anlass hat das Quartett einige der wichtigsten Streichquartette des 19. Jahrhunderts aufgenommen. Zusätzlich zu den drei Streichquartetten von Brahms beinhaltet dieses 2-CD-Set Brahms romantisches Klavierquintett, welches die Emersons gemeinsam mit dem legendären Pianisten Leon Fleisher eingespielt haben.

„Wie kein anderes vergleichbares Ensemble haben sie sechs Grammys gewonnen... Guarneri und Juilliard waren ihre Vorbilder, jetzt sind sie Vorbild für andere ... das Besondere, das Unverwechselbare, an dem man jedes Streichquartett erkennen kann. Sie haben es längst.“  
*Hamburger Abendblatt, 2006*



# Der Hatto-Skandal

Als wir im Sommer letzten Jahres erfuhren, dass Joyce Hatto am 30. Juni im Alter von 77 Jahren gestorben war, überlegten wir in der FONO-FORUM-Redaktion lange, ob wir einen Nachruf bringen sollten oder nicht. Eine Pianistin, die seit Ende der 1970er Jahre nicht mehr live aufgetreten war, aber andererseits auf dem britischen Label Concert Artist 119 CDs hinterließ, darunter Aufnahmen sämtlicher Sonaten von Haydn, Mozart, Beethoven, darüber hinaus fast den gesamten Chopin, viel Liszt, aber auch Außergewöhnliches wie Godowskys Chopin-Etüden, bot eine spannende Geschichte.

Wir entschieden uns trotzdem dagegen, weil Joyce Hatto auch ein tiefest britisches Phänomen war. Die dortige Fachpresse hatte einen regelrechten Kult um die Aufnahmen der Dame getrieben und sie regelmäßig mit Bestnoten ausgestattet. Wir selbst hatten gerade einmal neun CDs in die Hände bekommen und 2004 in einem einseitigen Prisma positiv besprochen. Da Hattos CDs kaum auf dem deutschen Markt erhältlich waren, haben wir Ihnen – liebe Leser – auch nicht viel vorenthalten. Zumal es uns auch immer etwas suspekt schien, dass Joyce Hatto so viele ausgezeichnete Aufnahmen in so kurzer Zeit

auf dem Label ihres eigenen Mannes, William Barrington-Coupe, veröffentlichte und wie ein Phoenix aus der Asche erstand.

Seit Mitte Februar wissen wir es besser. Und ein Zufall brachte den Skandal ans Licht: Als Brian Ventura, ein britischer Musikfreund, Hattos Einspielung von Liszts „Transzendentalen Etüden“ in seinen Computer schob, ordnete iTunes der CD das Tracklisting einer Aufnahme von Laszlo Simon zu, die beim Label BIS erschienen ist. Ventura schickte seine Erkenntnisse per Mail an Jed Distler, der die beiden Aufnahmen verglich und auffällige Ähnlichkeiten in

zehn von zwölf Tracks fand. Er wiederum informierte die Kollegen von Classicstoday.com und Gramophone, die die Sache weiterverfolgten und bei weiteren Aufnahmen Übereinstimmungen feststellten und auch anhand von Schallwellen-Vergleichen nachweisen ließen, dass Concert Artist ganz offensichtlich in größerem Stil vorhandene Einspielungen – teilweise leicht manipuliert durch Tempoverzögerungen oder -beschleunigungen – unter dem Namen Joyce Hattos neu veröffentlicht hatte.

Nur wenige Tage nach der Aufdeckung der Ungereimtheiten konnte man auf einer Seite der freien Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ bereits eine Liste von 26 Hatto-CDs mit ihren vermutlichen Quellen finden, darunter so prominente Pianisten wie Carlo Grante, Marc-André Hamelin, Roger Muraro, Vladimir Ashkenazy... Und unter dem Druck der Öffentlichkeit gestand William Barrington-Coupe in einem Brief an den BIS-Chef Robert von Bahr den Betrug.

Viel Geld dürfte William Barrington-Coupe mit den gefälschten Aufnahmen wohl nicht verdient haben. Dafür kümmerte er sich viel zu wenig um ihren internationalen Vertrieb. Warum hat er dann seine Frau überhaupt mit fremden Federn geschmückt? Er selbst gibt an, dass er seiner kranken Frau die Illusion habe geben wollen, dass sie die bisher unfairerweise „übersehene“ Karriere doch noch mache. Aber darf man das glauben? Zumal Barrington-Coupe bereits 1966 wegen Steuerhinterziehung im Gefängnis saß?

Im Internet findet sich eine Diskographie von Ernst A. Lumpe von 2005 ([www.geocities.com/elumpe1/](http://www.geocities.com/elumpe1/)), in der Lumpe im „Appendix“ zahlreiche Aufnahmen von Sergio Fiorentino auflistet, die ursprünglich in den 1950er Jahren beim Label Saga erschienen seien und dann später unter anderen Namen auch bei Labels wie Allegro bzw. Fidelity wieder veröffentlicht worden seien. Der Name Fiorentino tauchte dann nicht mehr auf, sondern die Pianisten hießen laut Lumpe auf den Wiederveröffentlichungen Eric Silver, Hedda Weiss oder



Foto: Angus Mc Bean

Paul Procopolis. Wer jetzt noch weiß, dass Barrington-Coupe zwischenzeitlich A&R-Manager von Saga war und zahlreiche frühe Fiorentino-Aufnahmen später auf seinem Label Concert Artist/Fidelio Recordings veröffentlicht hat, der kann sich selbst einen Reim darauf machen. Man muss wohl schon eine beträchtliche kriminelle Energie aufbringen, um Solisten, Orchester, Dirigenten sowie Aufnahmedaten und -orte zu erfinden, um so Kritiker und CD-Käufer zu täuschen.

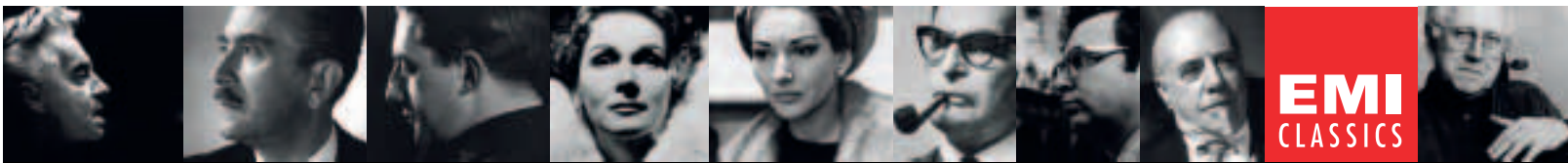
Führt dieser Fall nun zu einer generellen Krise der Musikkritik? Ich meine: nein. Denn natürlich werden die hoch gelobten Aufnahmen nicht dadurch schlechter, dass sie womöglich von anderen Pianisten stammen – die Einspielung von Rach 3 mit Bronfman beispielsweise habe ich auch unter diesem Namen immer sehr geschätzt. Aber wer andererseits kann erwarten, dass ein Rezensent mit oft mehr als 50 CDs der Standardwerke im Plattenschränk bis auf ein paar Lieblingseinspielungen jede bloß anhand des Hörens sofort identifizieren kann? Und wer wäre vor diesem Fall auf die Idee gekommen, wenn bis auf den Tag genau Aufnahmedatum, -ort, Tonmeister, Produzent u. a. genannt sind, auch nur Verdacht zu schöpfen?

So werden wir in Zukunft bei solch außergewöhnlichen Phänomenen wie der wundersamen Karriere der Joyce Hatto noch ein bisschen skeptischer hinschauen und hinhören. Und ansonsten hoffen wir, dass dieses ein Einzelfall bleibt.

Gregor Willmes



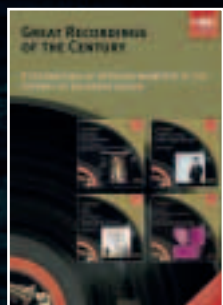




# GREAT RECORDINGS OF THE CENTURY

## Wieder Bestes aus dem 20. Jahrhundert: Zehn weitere GREAT RECORDINGS OF THE CENTURY

Die zehn Titel spannen einen historischen Bogen von großer Orchestermusik über die Oper bis zum Klavierrecital. Verdi-Arien mit Maria Callas und der dritte Akt von Wagners *Walküre*, live unter Karajan, stehen für große Opernmomente des 20. Jahrhunderts. Referenzeinspielungen englischer und französischer Orchesterwerke mit Sir Thomas Beecham bzw. Sir John Barbirolli dokumentieren höchstes britisches Orchester-Niveau. Otto Klemperer, einer der profiliertesten Mahler-Dirigenten, ist mit dessen neunter Sinfonie vertreten; Mstislaw Rostropowitschs Aufnahme sowjetrussischer Cellokonzerte ehrt das Vermächtnis des großen Cellisten, der im März 80 Jahre alt wird. Weitere Höhepunkte: Arraus legendärer Chopin, Elisabeth Schwarzkopfs profilierte Wolf-Aufnahmen und die *Totenmessen* von Fauré und Duruflé mit dem Choir of King's College.



- CHOPIN: ÉTUDES OP. 10 U.A. / ARRAU · CD 3 79988 2
- ENGLISCHE ORCHSTERWERKE / BARBIROLLI · CD 3 79983 2
- FRANZÖSISCHE ORCHSTERWERKE / BEECHAM · CD 3 79986 2
- TSCHAIKOWSKY: SINFONIE NR. 4 U.A. / BEECHAM · CD 3 80016 2
- VERDI: OPERNARIEN / CALLAS · CD 3 80020 2
- WAGNER: DIE WALKÜRE (3. AKT, LIVE) / KARAJAN · CD 3 80024 2
- MAHLER: SINFONIE NR. 9 U.A. / KLEMPERER · CD 3 80008 2
- DURUFLÉ, FAURÉ: REQUIEM / CHOIR OF KING'S COLLEGE / LEDGER · CD 3 79994 2
- PROKOFIEFF, MIASKOWSKY, RACHMANINOFF / ROSTROPOWITSCH · CD 3 80013 2
- WOLF: GOETHE-LIEDER, MÖRIKE-LIEDER U.A. / SCHWARZKOPF · CD 3 80040 2
- GROC-SAMPLER / KATALOG & CD · 3 72275 2

CDs im Handel erhältlich oder unter [www.emiclassics.de](http://www.emiclassics.de)  
Der KlassikPodcast auf [www.klassik-podcast.de](http://www.klassik-podcast.de)  
Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter unter  
[www.emiclassics.de](http://www.emiclassics.de)

